

Benefizkonzert fürs Savannenspital

Fastenopfer Gestern informierte die Stiftung «Wir teilen» über das diesjährige Jugendprojekt: Gemeinsam mit den Weiterführenden Schulen Vaduz sammelt sie Spenden für ein Savannenspital. 2018 stehen aber noch andere Projekte an.

Raphaela Roth
roth@medienhaus.li

«Stell dir vor, du erblindest, nur wegen einer Augenentzündung. Wie sieht deine Zukunft aus? Oder stell dir vor, eine Mama kann ihr Baby nirgends unter hygienischen Bedingungen zur Welt bringen. Und du könntest etwas dafür tun, dass im Savannenspital die Geburtsstation erneuert wird», erzählt eine Schülerin in der Aula der Weiterführenden Schulen Vaduz.

Genau das ist die Mission der Schul-Chor-Band namens «Kings & Queens» zusammen mit der Stiftung «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein». Um die Geburtsstation des Savannenspitals «Shalom» in Burkina Faso zu erneuern, werden mit der Jugendaktion «Föranand» Spenden gesammelt. Bereits im vergangenen Jahr hat der Chor Geld für Solaranlagen des Savannenspitals gesammelt und dabei mit dem Verein für humanitäre Hilfe Liechtenstein zusammengearbeitet.

Der Stiftungsrat, einige beteiligte Schüler sowie ihre Lehrperson informierten gestern an einer Medienorientierung in der Schulaula über weitere Unterstützung für das Savannenspital.

Benefizkonzert im TAK als Projektabschluss

«Das Motto «Share music and more» passt sehr gut zum Projekt. Musizieren macht Freude und die Musik gleich mit etwas Nützlichem zu verbinden, macht noch mehr Freude», sagt Stiftungsratspräsident Werner Meier.



Die Stiftungsratsmitglieder luden gestern zur Medienorientierung in die Aula der Weiterführenden Schulen Vaduz.

Bild: Daniel Ospelt

22 500 Franken sollen durch Spenden an die Stiftung «Wir teilen» sowie diverse Projekten der Schüler zusammenkommen. Zum Abschluss des Spendenaufrufs treten die «Kings & Queens» am Mittwoch, 28. März, beim Benefizkonzert im TAK in Schaan auf.

Die erste Stufe der Realschule und die dritte Stufe der Oberschule haben dazu gemeinsam ein Lied komponiert und einstu-

diert. Dieses Lied mit der Kernaussage «Be the change you wanna see», zu Deutsch «Sei die Veränderung, die du sehen willst», haben sie anschliessend im Tonstudio aufgenommen. «Es war sehr aufregend, zum ersten Mal in einem Tonstudio zu sein», erklärt eine Schülerin auf der Bühne. In stundenlangem Kleinstarbeit hätten sie zum Lied aus vielen einzelnen Bildern ein Slow-Motion-Video erstellt, das sie

dann auf die Videoplattform Youtube gestellt haben.

140 000 Franken sollen 2018 gesammelt werden

2018 will die Stiftung «Wir teilen» aber nicht nur das Savannenspital in Burkina Faso unterstützen, sondern auch Bandgladesch, Tansania, Haiti, Syrien sowie Brasilien. So sollen mit den Spenden in Zusammenarbeit mit Helvetas Regenwassersammel-

krüge gekauft werden, die der Bangladescher Landbevölkerung hilft, die Trockenmonate zu überstehen. In Tansania werden die Spenden in Solarpanels investiert, die dem Kinderspital in Mahenge Strom liefern sollen. In Haiti soll der Bevölkerung geholfen werden, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und in Syrien kommen die Spenden der Weiterbildung von Flüchtlingsfrauen zugute, die damit ihre ei-

genen Familien unterstützen können. In Brasilien gehen die Spenden an ein «Haus für Mutter und Kind», das Müttern vor und nach der Geburt eine umfassenden Betreuung bieten soll. Im vergangenen Jahr wurden für die insgesamt sieben Projekte rund 170 000 Franken gesammelt. Für 2018 sollen die geplanten Projekte mit 140 000 Franken unterstützt werden.

Das Leitbild im Namen

Nebst den geplanten Unterstützungen der unterschiedlichen Projekte steht der Stiftung «Wir teilen» auch eine Zeit unter neuem Namen oder zumindest einer Namensergänzung bevor. Die drei Wörter «solidarisch», «weltoffen» und «ökumenisch» unter dem Logo der Stiftung sollen deren Einstellung und Arbeit beschreiben.

«Es gibt das bischöfliche, kirchliche Fastenopfer sowie ein anderes Fastenopfer seit der Gründung des Erzbistums Vaduz. Wir setzen auf dieselben Werte und wollen während der Fastenzeit Spenden sammeln. Wir sehen uns jedoch als etwas weltöffener und sind ökumenisch ausgelegt», sagt Stiftungsratsmitglied Wildfried Vogt. So gebe es im Vorstand auch evangelische Personen. Ökumenisch heisse auch, dass nicht spezifisch kirchliche Projekte unterstützt werden. «Unabhängig von Religion und Herkunft ist der Mensch häufig in schwierigen Umständen. Deshalb helfen wir überall, wo es nötig ist.»